

Sergiu Celibidache

Gedichte und Erzählungen

CELIBIDACHIANA I

Werke und Schriften, Band 2

eine Edition der Sergiu Celibidache Stiftung
herausgegeben von Patrick Lang und Mark Mast

S E R G I U
C e l i b i d a c h e
S T I F T U N G

Sergiu Celibidache

Gedichte und Erzählungen

Texte aus dem Nachlass

herausgegeben von Patrick Lang
übersetzt von Svetlana Pallady-Bobeica, Cezara Bobeica und Patrick Lang



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:
Familienbesitz
(Fotograf unbekannt, seine Urheberrechte
werden hiermit vorsorglich anerkannt)

Projektleitung und Covergestaltung: Albrecht Lamey
Satz: Andrea Bayer-Zapf
Druck: CPI books GmbH, Ulm

ISBN 978-3-89639-889-5

© Wißner-Verlag, Augsburg 2012

Sämtliche Rechte an den Texten und der Edition liegen bei der
Sergiu Celibidache Stiftung. Das Werk und seine Teile sind urheberrecht-
lich geschützt. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,
ist ohne Zustimmung des Verlags rechtswidrig und strafbar. Das gilt auch
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Motǎnache și monțunache | 6 |
| Minz und Maunz | 7 |
| Vorbește de flori din grădină | 14 |
| Gespräch der Blumen im Garten | 15 |
| Aveți milă | 28 |
| Habt Mitleid | 29 |
| Conjugaisons | 48 |
| Konjugationen | 49 |
| Balul numerelor zecimale | 52 |
| Auf dem Ball der Dezimalzahlen | 53 |
| Povestea împăratului cel înțelept și cele trei fete | 64 |
| Das Märchen vom weisen König und seinen drei Töchtern | 65 |
| Povestea unei împărății ciudate | 76 |
| Das Märchen vom seltsamen Reich | 77 |
| Eclipse parcial de luna | 90 |
| Partielle Mondfinsternis | 91 |
| Le Jardin de poche | 94 |
| Der Taschengarten | 95 |
| Nachwort des Herausgebers | 103 |

[Motănache și monțunache¹]

A fost odată motănache și o altă dată monțunache
doi pusuci² neghi³, mici
monțunache era, negu⁴ fiincă spunea,
monțuni⁵
motănache tăcea
el era negu*
fiinc-era mic.
La cafeneaua mică
motă⁶ și monțunache beau cafea neagă*
două cafele neghe*
două cafele ghele⁷
in fața lor
pe masă
o domișoală⁸ balbă⁹
bea lapte dintl-o¹⁰ ceașcă
balbă*
cu coada lungă
e mică domișoală*
domișoală* de pissi¹¹

1 Maschinenabschrift mit nachträglich per Hand eingefügten diakritischen Zeichen. Das Gedicht ist in Kindersprache abgefasst. Im folgenden sind alle im Sinne kindlicher Aussprache „falsch“ geschriebenen Wörter mit einem Sternchen gekennzeichnet; die korrekte Form wird in den Fußnoten angegeben.

2 Pusuci: statt *pici* = junge Kater

3 Neghi: statt *negri* = schwarze

4 Negu: statt *negru* = schwarzer

5 Monțuni: statt *minciuni* = Lügen

6 Motă: Abkürzung für *Motănache*

7 Ghele: statt *grele* = schwere), obwohl man im Rumänischen nicht *cafea grea* (schwerer Kaffee) sondern *cafea tare* (starker Kaffee) sagt.

8 Domisoală: statt *domișoară* = Fräulein

9 Balba: statt *albă* = weiße

10 Dintl-o: statt *dintr-o* = in einem

11 Pissi: wahrscheinlich statt *pisică* = Kätzchen

[Minz und Maunz]

Es war einmal Minz und ein andermal Maunz
zwei kleine schwarze Kater
Maunz war schwarz weil er Lügen
raunte
Minz schwieg
er war schwarz
weil er klein war.
Im kleinen Café
trinken Minz und Maunz schwarzen Kaffee
zwei schwarze Kaffee
zwei starke Kaffee
vor ihnen
auf dem Tisch
ein weißes Fräulein
trinkt Milch aus einer weißen
Tasse
mit einem langen Schwanz
klein ist das Fräulein
das Fräulein Kätzchen

Nachwort des Herausgebers

Im Juni 2011 vertrauten mir Ioana Celebidachi (†), die Witwe, und Serge Ioan Celebidachi, der Sohn des 1996 verstorbenen Dirigenten, den schriftlichen Nachlass von Sergiu Celibidache zur Bearbeitung und Veröffentlichung in der Reihe *Celibidachiana* an. Es handelt sich um 21 Schulhefte und fünf Konvolute loser Blätter. Die Schulhefte, in DIN A5- oder ähnlichen Format, sind (in quantitativ abnehmender Reihenfolge) deutschen, französischen und italienischen Fabrikats. Manche sind voll beschrieben, andere nur einseitig (jeweils die rechte Seite), einige Hefte wurden nur teilweise genutzt. Die losen Blätter haben sämtlich DIN A4-Format und sind teils beidseitig, teils einseitig beschrieben. Sie sind zum Teil in zusammenhängenden Folgen geordnet oder gar abgeheftet; eine umfangreiche Mappe enthält auch vermischt Einzelblätter mit zahlreichen Fragmenten. Ein Konvolut besteht aus maschinenschriftlichen Durchschlägen (Kohlepausen), alle anderen Dokumente sind handschriftlich, meist mit blauem Kugelschreiber, zuweilen mit Feder und Tinte verschiedener Farbe, schwarzem Filzstift oder Bleistift abgefasst. Zahlreiche A4-Bögen sind selbst Fotokopien von offenbar (bislang) verschollenen Originalen.

Es sei gleich zu Anfang betont, dass die aktuell dem Herausgeber vorliegenden Dokumente nur einen Teil des Nachlasses von Sergiu Celibidache bilden, und dass mit künftigen, ergänzenden Funden fest zu rechnen ist. Der Dirigent war zeit seines Lebens ein Wanderer und Kosmopolit, der (spätestens ab 1952) mehrere ständige Wohnsitze in mehreren europäischen und zeitweise auch lateinamerikanischen Staaten hatte und ferner als Gastdirigent oft über Wochen in Hotels oder bei befreundeten Musikern wohnte. Angesichts dieser Umstände verwundert es wenig, dass die Aufgabe, seine schriftlichen Arbeiten zu sammeln, zu ordnen und aufzubewahren, kaum zu meistern war. Er selbst hatte, wie er oft betonte, an solcher „Bindung an die Vergangenheit“ wenig Interesse. Es blieb daher seinem engsten persönlichen Umkreis vorbehalten, die Niederschriften nach Kräften als persönliches Andenken – und somit auch für die Nachwelt – zu erhalten. Eine weitere Konsequenz der genannten Umstände ist der sehr unterschiedliche und z.T. problematische Konservierungszustand der Dokumente. Viel Sorgfalt verwandte der Herausgeber auf die Beseitigung

von Knicken und die Reparatur von Rissen in vergilbtem, vor allem an den Rändern brüchig gewordenem Papier, sowie auf die Entzifferung von verblichener Tinte oder Blei. Trotzdem konnte die Lesbarkeit nicht überall wieder hergestellt werden.

Erhebliche, ja z. T. unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet die Datierung der Unterlagen. Sergiu Celibidache hat seine Einträge nie selbst datiert, und deren Inhalt lässt nur in einigen wenigen Fällen Rückschlüsse auf den ungefähren Zeitpunkt der Niederschrift zu (meist in Form eines terminus post quem, also eines frühest möglichen Datums). Der Herausgeber ist daher auf ungemein spärliche, äußerliche und vage Anhaltspunkte angewiesen: Erhaltungszustand des Papiers, im Laufe der Jahrzehnte sich wandelnde Gestaltung der Heftumschläge, gedruckte Briefköpfe auf den A4-Bögen, Entwicklungsstand der Handschrift, usw. Eine chronologische Ordnung der Texte ist somit allenfalls in Ansätzen möglich; zumeist bleibt es bei einem subjektiven Eindruck oder Gefühl des Herausgebers, gewonnen aus der vergleichenden Untersuchung des Materials und aus einer (keineswegs erschöpfenden) Vertrautheit mit Celibidaches Lebenslauf.

Der vorliegende, erste aus dem Nachlass veröffentlichte Band in der Reihe *Celibidachiana I* enthält Celibidaches „literarische“ Versuche. Einen Einblick in seine Originalität auf diesem Gebiet boten schon die fantasievollen Texte für Kinder, die er (in fünf Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch) seiner Ende der 1970er Jahre entstandenen Orchesterkomposition *Der Taschengarten* mit auf den Weg gegeben hatte¹. Eines der im Nachlass aufbewahrten Konvolute von A4-Bögen enthält die handschriftlichen Vorarbeiten zu diesen Texten, die offenbar gleichzeitig in französischer und deutscher Sprache entworfen und erst anschließend, wahrscheinlich von ihrem Verfasser, auch ins Spanische übertragen worden sind. Von anderen Übersetzern stammen wahrscheinlich die englische und mit Sicherheit die russische Fassung, wobei anzunehmen ist, dass Celibi-

1 *Der Taschengarten* ist die einzige seiner Kompositionen, die Celibidache selbst dirigiert und sogar – 1979 mit dem SWR-Radio-Sinfonieorchester Stuttgart – für die Schallplatte eingespielt hat. Der Erlös aus dem Verkauf der 1980 veröffentlichten LP (Mediaphon Stereo Int. 160.832) floss an das Kinderhilfswerk Unicef. Im Jahre 2002 erschien die Aufnahme als CD im Rahmen der Celibidache-Edition der Deutschen Grammophon (Stereo 471 612-2). Das CD-Booklet enthält nur die englische, deutsche und französische Fassung der Begleittexte.

dache auf die englische Version Einfluss genommen und sie letztlich autorisiert hat. Die französische, deutsche, englische und spanische Fassung weichen inhaltlich in spielerischen Varianten geringfügig von einander ab, so dass eigentlich jede dieser Fassungen als original gelten könnte.

Der größte Teil des vorliegenden Bandes gründet indessen auf dem wohl materiell ältesten Heft der Sammlung sowie auf dem erwähnten Konvolut maschinenschriftlicher A4-Bögen. Das Heft ist italienischer Herstellung, und da Celibidache erwiesenermaßen ab 1952 einen Wohnsitz in Rom hatte, kann man vermuten, dass es ungefähr zu diesem Zeitpunkt erworben und beschrieben wurde. Eine Gewissheit diesbezüglich besteht keinesfalls: nicht auszuschließen ist, dass diese Unterlagen bis in die 1940er Jahre zurück reichen. Das Heft enthält die hier veröffentlichten Texte *Habt Mitleid!*, *Auf dem Ball der Dezimalzahlen*, *Das Märchen vom weisen König und seinen drei Töchtern*, *Das Märchen vom seltsamen Reich*, in sehr kleiner Handschrift mit brauner Tinte; im Hinblick auf die Veröffentlichung wurde zunächst jede Seite in verdoppelnder Vergrößerung fotokopiert. Der Vorderumschlag des Heftes ist abgerissen; das Papier ist stark vergilbt; die Tinte an mehreren Stellen, namentlich an Rändern, verblichen. *Habt Mitleid!*, *Auf dem Ball der Dezimalzahlen*, *Das Märchen vom seltsamen Reich* liegen außerdem in Maschinenabschrift vor; die zwei Gedichte zu Beginn des Bandes sowie *Konjugationen* ausschließlich in dieser Form. *Konjugationen* und die Texte zum *Taschengarten* sind in französischer, das Fragment *Partielle Mondfinsternis* in spanischer, alle anderen Texte in rumänischer Sprache abgefasst. Auf mehreren Maschinenabschriften sind die diakritischen Zeichen der rumänischen Schrift handschriftlich mit Tinte hinzugefügt. Das spanische Fragment liegt als Fotokopie eines mit Tinte einseitig beschriebenen Einzelbogens vor. Für alle Texte, die in mehreren Fassungen vorhanden sind, wurde jeweils die offenbar jüngste Fassung als Grundlage der vorliegenden Ausgabe verwendet. Fußnoten zu Beginn jedes Textes geben dazu jeweils Auskunft.

In Anlehnung an die Gepflogenheiten wissenschaftlicher Edition markieren im vorliegenden Band eckige Klammern [] ergänzende Eingriffe des Herausgebers in die Vorlage. Namentlich alle Textüberschriften (mit Ausnahme des *Taschengartens*) stammen vom Herausgeber. Spitze Klammern < > bezeichnen Korrekturen des Herausgebers, wo die Vorlage fehlerhaft, bzw. Konjekturen des Herausgebers, wo sie unleserlich oder verderbt ist. Entsprechend markieren drei Punkte in spitzen Klammern <...> eine unleserliche

Stelle oder Lücke, die nicht ergänzt werden konnte. Geschweifte Klammern { } kennzeichnen Interlinearkorrekturen sowie Interlinear- oder Marginalzusätze des Verfassers. Gelegentlich auftretende, geringfügige Schreib- und Flüchtigkeitsfehler im Original wurden vom Herausgeber meist stillschweigend verbessert und nur ausnahmsweise mit dem Vermerk [sic] gekennzeichnet. Eigenheiten der Schreibweise (namentlich im Rumänischen), die als dichterische Freiheit gelten müssen, wurden beibehalten. Da die Texte dieses Bandes literarischer und nicht wissenschaftlich-theoretischer Natur sind, galt allgemein das Bemühen des Herausgebers weniger der möglichst genauen Wiedergabe der Manuskriptgestalt als der guten Lesbarkeit.

Die Entzifferung und digitale Erfassung der rumänischen Texte bewerkstelligten sehr weitgehend Frau Dr. Svetlana Pallady-Bobeica und Frau Cezara Bobeica, die auch bei der Übersetzung in eine mir zugänglichere Sprache unersetzliche Hilfe leisteten. Ihrer Mühe und Gewissenhaftigkeit gebührt mein aufrichtiger Dank. Für ebenso wertvollen Beistand bei der Entzifferung und Übertragung des spanischen Textfragments danke ich Frau Montserrat Tarrés i Picas, Herrn Prof. Dr. Ricardo Sánchez Ortiz de Urbina und Frau Patricia Losada Murillo de Zarate. Besonderen Dank schulde ich Frau Simona Ciubotaru für hilfreiche Durchsicht der rumänischen Texte und ihrer Übersetzungen. Etwa verbleibende Fehler und Irrtümer gehen ausschließlich zu Lasten des Herausgebers.

Das Urteil über den literarischen Wert dieser Texte bleibt selbstverständlich dem Leser überlassen. Hervorheben will ich nur die an sich bemerkenswerte Tatsache, dass ein Musiker, der als großer Außenseiter unter den berühmten Dirigenten des 20. Jahrhunderts Musikgeschichte schrieb und den man als Komponisten erst zu entdecken beginnt, über längere Zeit hinweg auch auf literarischem Felde schöpferische Versuche (in seiner Muttersprache und in mindestens zwei Fremdsprachen) unternommen hat. Als solche waren diese Texte von ihm nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Ge- wiss werfen sie jedoch ein in vielfacher Hinsicht überraschendes und auch faszinierendes Licht auf den inneren Reichtum dieser umfassenden Künstlerpersönlichkeit – auf die „Spontaneität und Freiheit“, die nach Sergiu Celibidache das Wesen des schöpferischen Aktes ausmacht.

Nantes, im September 2012
Patrick Lang

Zur *Sergiu Celibidache Stiftung*

Die *Sergiu Celibidache Stiftung* wurde im Dezember 1999 in München von den Erben Ioana und Serge Celebidachi als gemeinnützige Institution gegründet, mit dem Zweck, sowohl das musikalische Vermächtnis Sergiu Celibidaches zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, als auch die von ihm begründete und ein Leben lang weiterentwickelte Phänomenologie der Musik aktiv im Musikleben zu verankern und die weitere Forschung und Praxis mit dieser grundlegenden Methodik zu fördern.

Mit dem Präsidenten Serge Celebidachi, dem Intendanten Mark Mast und einem Team kompetenter Forscher und Musiker wird dies u. a. durch systematische Sammlung, Sichtung, Ordnung und Archivierung der Kompositionen und Dokumente zu Leben und Wirken Sergiu Celibidaches verwirklicht, sowie durch ausgewählte Buchveröffentlichungen in der Edition *Celibidachiana* (Reihe I: Celibidaches eigene zu Lebzeiten veröffentlichte bzw. aus dem Nachlass herausgegebene Werke und Schriften; Reihe II: Dokumente und Zeugnisse zu Celibidaches Leben und Wirken).

Darüber hinaus widmet sich die *Sergiu Celibidache Stiftung* der Förderung und Veranstaltung von Konzerten, Meisterklassen, Seminaren und Programmen zur Nachwuchsschulung, insbesondere im Rahmen des seit 2002 als Biennale stattfindenden Sergiu Celibidache Festivals.

Es ist der erklärte Auftrag der *Sergiu Celibidache Stiftung*, Zentrum des weltweiten Geflechts der Impulse zu sein, die auf Celibidaches Wirken als Musiker, Forscher und Mentor zurückgehen. Dies bezieht sich naturgemäß nicht ausschließlich auf Celibidache, sondern auch auf verwandte Denker und Musiker, darunter einige seiner Lehrer (z. B. Heinz Tiessen) und Schüler. Die *Sergiu Celibidache Stiftung* lädt alle, die die Offenheit und das Interesse haben, ein, teilzuhaben und beizutragen zu einem Pool des gebündelten Wissens und Forum intensiver musikalischer Arbeit, um entscheidende Impulse zu setzen für das Musik- und Geistesleben von heute und morgen.

Serge Celebidachi hat außerdem die Stiftung *S. C. Help* gegründet, die sich – wie Sergiu Celibidache dies zeitlebens tat – in den Dienst humanitärer Arbeit in aller Welt stellt und als Förderer so unterschiedlicher Aktivitäten wie der Unterstützung der Autonomiebestrebungen Tibets oder der Integration und Ausbildung rumänischer Waisenkinder, und der Verwirklichung ökologischer und völkerbindender Projekte, in Erscheinung tritt.

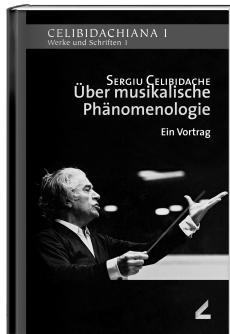
Das Kuratorium der *Sergiu Celibidache Stiftung*:

Maestro Enrique Garcia Asensio | Maestro Daniel Barenboim | Giuliana Benedetti Michelangeli | Maestro Sir Colin Davis | Maestro Plácido Domingo | Maestro Henri Dutilleux | Elisabeth Furtwängler | Maestro Ida Haendel | Maestro Radu Lupu | Prof. Dr. Hellmuth Matiasek | Maestro Zubin Mehta | Maestro Murray Perahia | Maestro Sir Simon Rattle | Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker

S E R G I U
Celibidache
S T I F T U N G

Sergiu Celibidache Stiftung
c/o Bayerische Philharmonie
Bäckerstr. 46
81241 München
www.celibidache.net

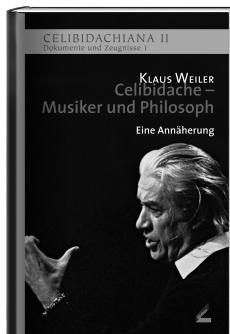
In der Reihe CELIBIDACHIANA sind bisher erschienen:



CELIBIDACHIANA I Werke und Schriften, Band 1

Sergiu Celibidache
Über musikalische Phänomenologie
Ein Vortrag
Ein Vortrag und weitere Materialien

ISBN 978-3-89639-641-9
36 Notenbeispiele | 80 Seiten | 19,80 €



CELIBIDACHIANA II Dokumente und Zeugnisse, Band 1

Klaus Weiler
Celibidache – Musiker und Philosoph
Eine Annäherung

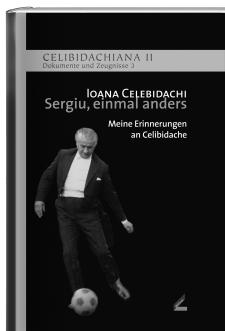
Anhang mit Zeittafel und Personenregister
ISBN 978-3-89639-642-6
ca. 35 Abbildungen | 328 Seiten | 29,80 €



CELIBIDACHIANA II Dokumente und Zeugnisse, Band 2

Klaus Lang
Celibidache und Furtwängler
Der große philharmonische Konflikt
in der Berliner Nachkriegszeit

ISBN 978-3-89639-708-9
ca. 70 Abbildungen | 416 Seiten | 39,80 €



CELIBIDACHIANA II Dokumente und Zeugnisse 3

Ioana Celebidachi
Sergiu, einmal anders
Meine Erinnerungen an Celibidache

ISBN 978-3-89639-709-6
ca. 36 Abbildungen | 128 Seiten | 19,80 €

Weitere Bände sind in Vorbereitung. Informationen unter www.wissner.com.